

Wanderkarte Talsperre Sosa



LANDESTALSPERREN-
VERWALTUNG



Hinweis: Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsveranstaltungen oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Herausgeber Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: + 49 3501 796-0, Telefax: + 49 3501 796-116
E-Mail: press@ltvsachsen.de
Internet: www.talsperren-sachsen.de
Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionschluss August 2017
Fotos Landestalsperrenverwaltung, Fotograf Kirsten J. Lässig;
Luftbild Stefan Ungler, Zschornau
Wanderkarte Geo5N
Aufgenähöhe 1.500 Exemplare
Gestaltung VOR Werbeagentur Dresden
Druck Löbnitz-Druck GmbH

Impressum



Die Talsperre Sosa

Die Trinkwassertalsperre Sosa wurde zwischen 1949 und 1952 gebaut und liegt im Erzgebirge bei Sosa, das zur Stadt Eibenstock gehört. Sie gehört mit einem Gesamtstauraum von knapp sechs Millionen Kubikmetern Wasser zu den kleineren Stauanlagen in Sachsen. Jedoch versorgt sie fast das ganze Westerbirge mit Trinkwasser. Außerdem dient sie dem Hochwasserschutz.

Gespeist wird die Talsperre Sosa aus der Kleinen Bockau und dem Neudecker Bach. Das natürliche Einzugsgebiet der Talsperre beträgt nur rund 8,45 Quadratkilometer. Da dies für das große Versorgungsgebiet nicht ausreicht, wurde schon bei der Planung eine Überleitung aus dem Einzugsgebiet der Großen Bockau angedacht. Damit kamen noch einmal neun Quadratkilometer dazu.



Geschichte der Talsperre Sosa

Gebaut wurde die Talsperre Sosa als „Talsperre des Friedens“ als das erste sogenannte Jugendprojekt der DDR. Die Freie Deutsche Jugend (FDJ), die Jugendorganisation der DDR, übernahm die Arbeiten und mobilisierte Hunderte freiwillige Helfer. Dadurch erfuhr der Talsperrenbau – wie auch bei der kleineren Schwestertalsperre in Cranzahl – eine starke Ideologisierung.

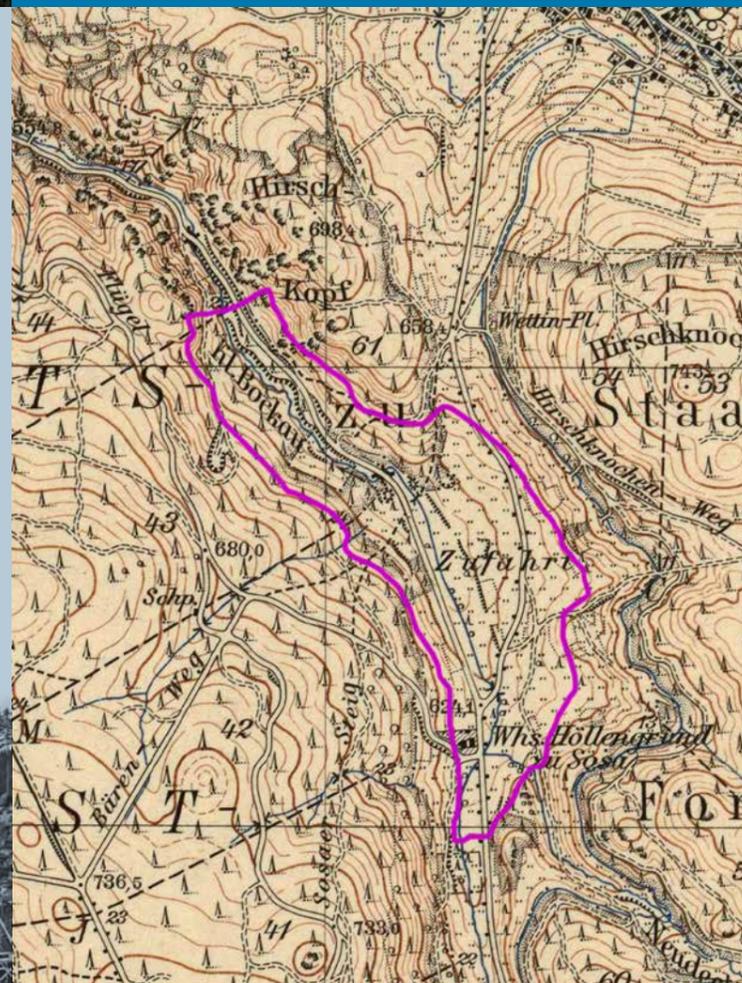
Von Anfang an erschwerten Materialmangel sowie fehlende Technik und Fahrzeuge die Bauarbeiten. Dennoch gelang es, die Talsperre innerhalb von drei Jahren fertigzustellen. Bei ihrer Inbetriebnahme im Jahr 1952 wurde sie auf den Namen „Talsperre des Friedens“ getauft.

Die Pläne für den Bau einer Talsperre im Höllengrundtal lagen bei Baubeginn schon viele Jahre in der Schublade. Sie sollte die umliegenden Gemeinden mit Trinkwasser versorgen. Der erste Plan stammt aus dem Jahr 1908, welcher aus finanziellen Gründen jedoch nie umgesetzt wurde.

Auch der zweite Anlauf, den die Stadt Zwickau 1915 mitten im Ersten Weltkrieg unternahm, endete aufgrund der Umstände dieser Zeit erfolglos. 1938 war das Projekt zwar erneut auf der Tagesordnung, kam aber wegen des Zweiten Weltkrieges nie über den Prüfungsstatus hinaus.



TALSPERRE SOSA	
Lage	Sosa bei Eibenstock, Erzgebirge
Bauzeit	1949 – 1952, Inbetriebnahme 1952
Hydrologie/ Nutzung	
Gestautes Gewässer	Kleine Bockau
Gesamteinzugsgebiet	17,5 km ²
Rohwasserabgabekapazität zur Aufbereitung von Trinkwasser	5,74 Mio. m ³ / Jahr
garantierte Wildbettabgabe	10 Liter pro Sekunde
Staubecken	
Gesamtstauraum	5,937 Mio. m ³
davon Betriebs- und Reserveraum	5,54 Mio. m ³
Gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	0,397 Mio. m ³
max. Beckentiefe / Stauhöhe	48,00 m
Absperrbauwerk	
Höhenlage der Mauerkrone	640,00 m ü. NN
Kronenlänge	200,00 m
Kronenbreite	4,00 – 4,50 m
max. Höhe über Gründungssohle	58,40 m
Bauwerksvolumen	101.000 m ³



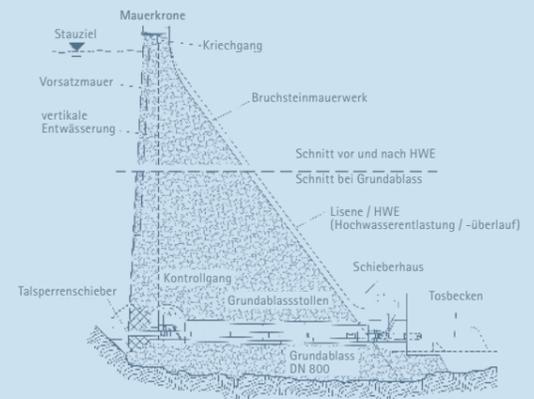
Höllengrundtal vorm Bau der Talsperre

Technische Anlagen

Die Talsperre Sosa hat eine gekrümmte Bruchsteinmauer – die letzte, die in Deutschland errichtet wurde. Die Granitsteine stammen aus einem Steinbruch, der in der Nähe der Talsperre liegt. Auch der Untergrund besteht aus Granit. Der verwendete Mörtel wurde seinerzeit speziell für die Mauer der Talsperre Sosa entwickelt.

Die Talsperre hat zwei Grundablassleitungen. Als Hochwasserentlastung dient ein fester Kronenüberfall in der Mitte der Staumauer. Er besteht aus nur einem Feld und ist zehn Meter breit. Am Mauerfuß endet das Wasser in einem Tosbecken, wo es sich beruhigen kann. Bei Hochwasser können hier bis zu 18 Kubikmeter Wasser pro Sekunde abfließen.

Das Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung kann an der Talsperre Sosa aus unterschiedlichen Wasserschichten entnommen werden. Dazu gibt es zwei Entnahmestellen in unterschiedlichen Höhen. Nach der Entnahme gelangt das Wasser über Rohrleitungen durch die Staumauer. Kurz unterhalb der Staumauer münden die Leitungen in einem unterirdischen Hangkanal, der bis zum Wasserwerk führt.



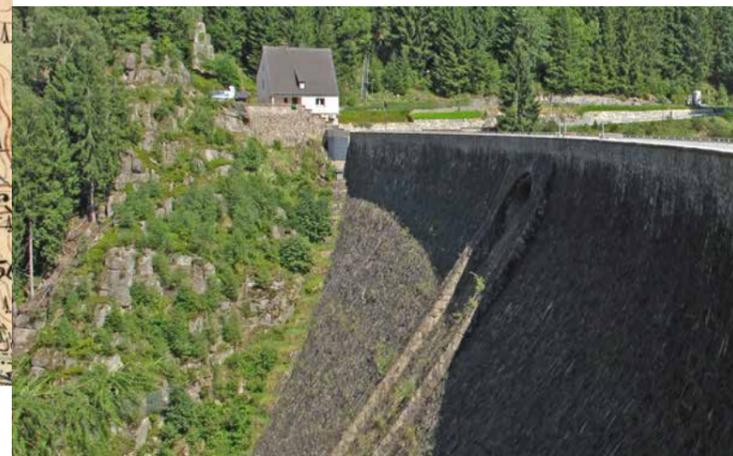
Querschnitt der Staumauer

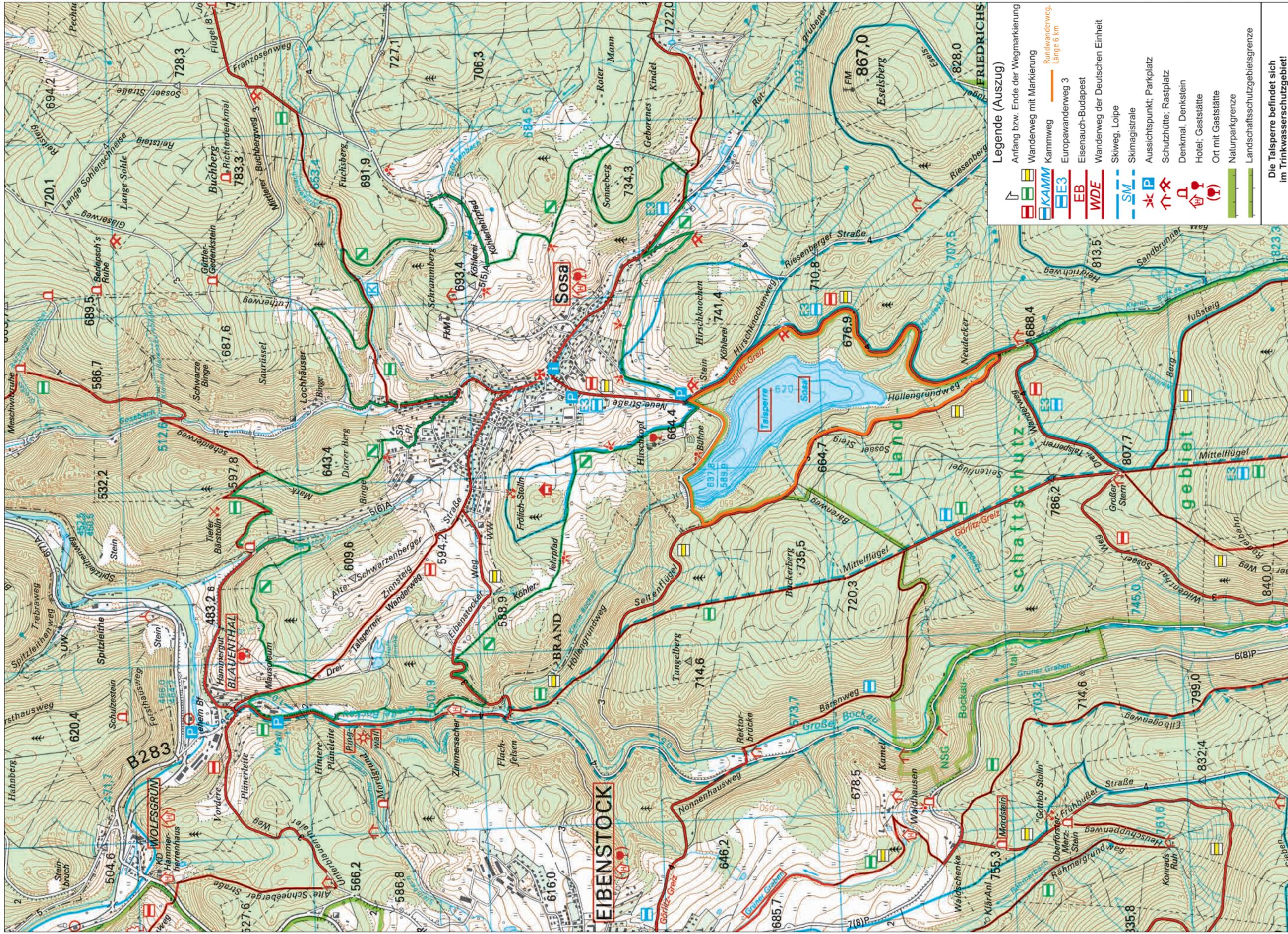
Wandern, radeln und entspannen

Die Talsperre Sosa ist eine Trinkwassertalsperre. Ihr Einzugsgebiet ist deshalb durch ein Trinkwasserschutzgebiet geschützt. Hier gelten besondere Regeln. So sind Baden, Angeln, Bootsfahrten, Wassersport aber auch Zelten oder Lagerfeuer nicht erlaubt.

Der Stausee liegt jedoch im idyllischen Höllengrundtal und hat sich zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt. So gibt es gut ausgeschilderte Wanderwege rund um die Talsperre. Die Mauerkrone ist seit ihrer Sanierung 2017 öffentlich begehbar. Im Winter werden im Schatten des 1090 Meter hohen Auersberges Langlaufloipen gespurt. Und die Höllengrundspitze, ein unmittelbar hinter der Staumauer gelegener Felsen, bietet neun leichte bis mittelschwere Kletterrouten.

! Helfen Sie mit, unser wichtigstes Lebensmittel zu schützen.
Bitte nehmen Sie Ihren Müll wieder mit!





Ausschnitt aus der Wanderkarte „Westerzgebirge Eibenstock, Johann-georgenstadt“ (Blatt 15, Preis 5,50 EUR) ISBN 978-3-86170-717-2; 1 : 25 000 hier vergrößert auf den Maßstab 1 : 20 000